



56. Dorfgeschichtliche Wanderung Auf den Spuren der Grenzanlagen – 30 Jahre nach dem Fall der Mauer

Nachdem am Samstag, dem 19.10.2019, der letzte Regenschauer über Kladow niedergegangen war, konnten wir um 14 Uhr eine Gruppe von Interessierten am Spandauer Tor des ehemaligen Guts Groß Glienicke begrüßen, die Interesse an einer Wanderung anlässlich des 30. Jahrestages des Mauerfalls hatte. Dorfgeschichtliche Wanderungen aus diesem Anlass haben im Kladower Forum Tradition. Es wurde daran erinnert, dass die 17. Dorfgeschichtliche Wanderung im Jahr 1999 vom Berliner Ortsschild an der Straße nach Sacrow über den ehemalige Kolonnenweg am Zaun der Blücher-Kaserne und an der Begrenzung zum „Ernst-Hoppe-Seniorenheim“ entlang bis zum „Grenzknick“ am Sacrower See führte. Bereits damals wurde festgestellt, dass von den Grenzanlagen nichts übrig geblieben war – auch der von der DDR-Seite als „Feuermeldeturm“ deklarierte Beobachtungsturm auf dem Luisenberg – man konnte von dort sehr gut die Montgomery-Baracks der Engländer einsehen – war bereits demontiert. Die Natur hatte sich trotz des jahrzehntelangen Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln bereits einen großen Teil des Geländes zurückerobert. Auf der 36.

Dorfgeschichtlichen Wanderung stand ein anderer Grenzabschnitt im Mittelpunkt: das Stück gegenüber dem Kladower Campingplatz am Krampnitzer Weg, d. h. die Strecke vom „Grenzknick“ am Sacrower See bis hin zum Glienicker See. Hanne Ritter, die mit ihren Eltern in diesem Bereich gewohnt hatte, erzählte uns sehr anschaulich, wie die DDR-Organen alle „unzuverlässigen“ Bewohner 1961 zwangsumsiedelten. Hanne Ritter, die sich als 15-jährige entschieden hatte, im Westen zu leben, veranschaulichte den Prozess des Abrisses ihres Elternhauses anhand von großformatigen Fotos, die sie 1961 heimlich abends machte, wenn die Abrissarbeiter und die sie bewachenden Vopos abgezogen waren.



Freiräumen des Weges bei der Probewanderung. V.l.n.re. Elsbeth Miech, Dorothea Neubert, Hanne Ritter, Peter Streubel, Manfred Reusch.
Foto: Rainer Nitsch

Wenn man nicht zu den Kladower „Ureinwohnern“ gehört, dann kann man beim Gedenken zum 30. Jahrestages des Mauerfalls leicht vergessen, dass die Trennung von den Nachbargemeinden Sacrow und Groß Glienicke bereits 1952 durch die DDR-Behörden erfolgte. Innerhalb Berlins gab es zwar noch Freizügigkeit, aber zwischen West-Berlin und Brandenburg wurden die Grenzen bis auf wenige Übergänge geschlossen. Da die zwei bis zu diesem Zeitpunkt hier bestehenden Grenzübergänge am

Krampnitzer Weg und auf der Gutsstraße geschlossen wurden, mussten die Einwohner der Brandenburger Nachbargemeinden Kladow fortan einen weiten Umweg mit dem Bus nach Falkensee oder Potsdam machen, um von dort mit der S-Bahn in den Westen zu gelangen. Westberliner konnten nur noch für wenige Feiertage einen Antrag auf Einreisegenehmigung in die DDR stellen, dem zudem nur sehr selten stattgegeben wurde.

Diese erste Schließung der Grenzen hatte auch zur Folge, dass die in Kladow lebenden Mitglieder der Kirchengemeinde Groß Glienicke vom Gemeindeleben ausgeschlossen waren. Der damalige Pfarrer Stintzing musste sich, um die Messe mit den Westberliner Gläubigen sonntags feiern zu können, von Groß Glienicke aus nach Staaken begeben, den dortigen Grenzübergang benutzen und von dort nach Kladow fahren. Anschließend verlief die umständliche Prozedur in die Gegenrichtung. Da die Messe nur



Schlagbaumkrieg 1950 am Ritterfelddamm Ecke Potsdamer Chaussee

Quelle: Pressefoto Associated Press

in einem Behelfsraum stattfinden konnte, setzten Pfarrer Stintzing und viele Ehrenamtliche ihre ganze Kraft in einen Neubau für die Gemeindemitglieder der Siedlung Wochenend-West, bis dann 1953 tatsächlich die Schilfdachkapelle eingeweiht werden konnte. Interessierte können den Kampf für ein eigenes kirchliches Gebäude in dem bereits in zweiter Auflage vorliegenden Buch „Die Schilfdachkapelle an der Grenze“ nachlesen.

Die nächste Station der Wanderung war die Ecke Potsdamer Chaussee / Ritterfelddamm. Hier berichtete Rainer Nitsch über zwei Begebenheiten aus der Zeit des Kalten Krieges, die sich heute wie Anekdoten anhören, damals aber bitterernst gemeint waren. Eines Tages wurde festgestellt, dass DDR-Grenzsoldaten die Schranke, die die Straße nach Groß Glienicke versperrte und den Grenzverlauf markierte, ca. 150 Meter in Richtung Westen versetzt hatten. Der Grund für diese Maßnahme konnte

Miele KÜCHEN-STUDIO

LOCHAU ^{40 Jahre}

Miele

KÜCHEN

_____ Inhaber: Klaus Stahn _____

EINBAUGERÄTE

**KÜCHENKAUF
VERTRAUENSsache**

www.kuechenstudiolochau.de

☎ 3 31 60 47

Warum uns so viele empfehlen:

- Kostenloses Aufmaß und umfassende Beratung, auch bei Ihnen zu Hause.
- Detailliertes, übersichtliches Angebot per Planungs-Computer.
- Auf Wunsch Vermittlung von Wasser-, Gas-, Heizungs und Elektro-Installationen, Maler- und Fliesenarbeiten.
- Koordinierung aller Arbeiten mit Termin-Garantie.
- Perfekte Küchenmontage durch erfahrene Tischler.
- Die einhellige Meinung unserer Kunden: Hier klappt einfach alles.

P kostenlose Parkmöglichkeit

**WILHELMSTRASSE 3-4
13595 BERLIN-SPANDAU**



Küchenstudio Lochau - ein Markenküchenstudio, seit 40 Jahren inhabergeführt, bietet mit Miele ein Komplettprogramm mit Küchenmöbeln und Einbaugeräten von unvergleichbarer Qualität, erstklassiger Funktion und einem auf dem Markt einmaligen, formvollendeten System-Design.

Abgerundet wird das Ganze durch ein Service-Programm, das auch die Betreuung der Kunden nach dem Kauf beinhaltet

nie ermittelt werden. Auf jeden Fall aber konnten die westlichen Alliierten diese Art von „Landgewinnung“ nicht zulassen, sodass nach ihrer heftigen Intervention der alte Zustand am 26. September 1950 wiederhergestellt werden musste.

Im Jahr 1965 kam es auf der Potsdamer Chaussee in der Nähe der Kreuzung mit dem Ritterfelddamm zu einer länger anhaltenden ohrenbetäubenden akustischen Beschallung, die zum Abbruch einer als Feier geplanten Veranstaltung führte. Eine Besonderheit dieses Vorgangs lag auch darin, dass dieser Lärm behördlich nicht etwa sanktioniert, sondern sogar ausdrücklich gewünscht wurde. Falls Sie jetzt neugierig geworden sind, dann möchten wir Sie auf den in dieser Ausgabe der Treffpunkte veröffentlichten Beitrag „Der laute Krieg im Kalten Krieg“ verweisen.

Die Station Ritterfelddamm Ecke Potsda-

Griechische Spezialitäten

ΣΥΡΤΑΚΙ
Seit 1995



Vorne und hinten großer Garten
mit Spielplatz

**Sacrower Allee 50
14476 Groß Glienicke
Tel.: (033201) 3 1889**

Mo geschlossen
Di bis So u. Feiertage ab 12.00 Uhr



Luftaufnahme Oktober 1990 ehem. Grenzstreifen am Gutspark Groß Glienicke

Foto: Rainer Nitsch

mer Chaussee hat für die Kladower und Groß Glienicker hinsichtlich der Grenzöffnung im Jahr 1989 große symbolische Bedeutung, denn es war seit dem 9.11. zwar möglich, die Grenze zwischen Ost- und Westberlin zu überqueren, zwischen Westberlin und dem Land Brandenburg aber gab es diese Möglichkeit nicht. Dass es dann doch – wenn auch zeitlich befristet - zu einer Öffnung der Grenze nach Kladow kam, ist dem beharrlichen Engagement des damals in Groß Glienicke existierenden „runden Tisches“ zu verdanken. Diese uns bisher nicht bekannte Information erhielten wir von Burkhard Radtke, dem Vorsitzenden des Gemeindegemeinderates in Groß Glienicke, der uns auf unserer Wanderung an vielen Stationen mit seiner umfassenden Kenntnis der historischen Entwicklung Groß Glienickes unterstützte.

Am 24.12.1989 und an den beiden Weih-

nachtsfeiertagen war es nach wochenlangen Vorbereitungen endlich möglich, unsere Nachbargemeinde zu besuchen, natürlich erst nach entsprechender Kontrolle durch DDR-Grenzbeamte. Damit die Grenzbeamten nicht froren, sollte das ehemalige Kontrollhäuschen notdürftig repariert und verglast werden. Da durch die Groß Glienicker so schnell kein Glaser gefunden werden konnte, sprang der Kladower Glasereibesitzer Alfred Gerstmann ein und kümmerte sich um die Scheiben. Die BSR sorgte übrigens für einen Toiletten-Wagen der über den Grenzstreifen in die DDR geschoben wurde. Wie eine Teilnehmerin der Wanderung berichtete, gab es auch Wochen danach Öffnungszeiten, da sie im Februar das Gartenlokal „Hechtsprung“ am Groß Glienicker See besucht hat, in dem eine Karnevalssitzung stattfand.

Anschließend durchquerten wir den ehe-

maligen Gutsark. Die von Rainer Nitsch präsentierte Luftaufnahme zeigt sehr übersichtlich den Grenzverlauf und die Grenzanlagen. Heute gibt es hier keine Reste mehr von Betonmauern, Metallgitterzäunen, Stacheldrahtverhauen, Wachtürmen, Lichtmasten, Hundelaufanlagen und Hindernisgräben mittels derer die DDR eine Flucht ihrer Bürger verhinderte. Rund um West-Berlin gab es übrigens weder Tretminen noch Selbstschussanlagen. Zwischen den zwei noch erhaltenen Schneisen zeigt sich stattdessen die Natur in einem Zustand, den sie in den letzten 30 Jahren erreicht hat. Auf dem weiteren Weg warfen wir noch einen Blick in den ehemaligen Schlossteich, dessen Wasserspiegel über die Jahre hinweg zunehmend gesunken ist, bis er den jetzigen Zustand einer trockenen Vertiefung erreicht hat, sodass auch kein Zufluss mehr in den Groß Glienicker See erfolgt, der unsere nächste Station darstellte.

Die Grenze verlief ungefähr in der Mitte des Sees in Längsrichtung, die beiden Inseln gehörten zur DDR. Noch vor dem Mauerbau wurde der Grenzverlauf auf dem See durch Bojen im Abstand von je 100 m gekennzeichnet, und zwar durch die Briten, die vermeiden wollten, dass Schwimmer oder Paddler aus Unwissenheit oder aus Versehen in den Seeabschnitt gelangten, der bereits zur DDR gehörte. Es war durchaus vorgekommen, dass diese Personen von DDR-Grenzsoldaten aus dem Wasser geholt und zum Verhör nach Potsdam gebracht wurden. Später setzten die Grenztruppen sogar ein Kontrollboot auf dem See ein, dem auf westlicher Seite bald ein Patrouillenboot gegenüberstand. Die DDR-Grenzsoldaten ließen erkennen, dass sie bewaffnet waren, die „Westler“ trugen ebenfalls Waffen, zeigten sie aber nicht. Auch hier am See konnte Hanne Ritter durch einen Bericht

ihrer eigenen Erlebnisse zur Veranschaulichung der damaligen Situation beitragen. Als die Grenzanlagen entlang des Seeufers in Groß Glienicke schließlich mit einer Mauer und einem Patrouillenweg ausgebaut waren, gab es dann keine Boote der Grenztruppen auf dem See mehr.

Zum Schluss versammelte sich die Wandergruppe auf der Gutsstraße am Mauerdenkmal, das im Wesentlichen durch zwei noch erhaltene Mauersegmente, einen Streckmetallzaun sowie eine Markierung des Grenzverlaufs auf dem Boden gekennzeichnet ist. Die Mauer an dieser Stelle hat Groß Glienicke insofern besonders geprägt, weil sie nicht nur Menschen trennte, sondern auch den historischen Kern des Ortes zerschnitt und weil der Ort im Grenzgebiet lag, für das besondere Einschränkungen galten, die das Leben zusätzlich erschwerten.

Die Frage, ob es in zehn Jahren eine weitere Wanderung des Kladower Forum aus Anlass des Mauerfall-Jubiläums geben wird, ist insofern interessant, als dann alle Menschen, die vierzig Jahre und jünger sind, die Grenze nicht aus eigener Erfahrung erlebt haben und dieses Jubiläum für sie deshalb wohl auch keine Bedeutung mehr haben wird. Wäre das ein Zeichen für eine endlich erreichte Normalität oder ein Indiz für eine fragwürdige Geschichtsvergessenheit?

Peter Streubel



PRAXIS FÜR
OSTEOPATHIE

rita barz Osteopathin
Heilpraktikerin
Physiotherapeutin

Termine nach Vereinbarung

Telefon 030 200 960 37

www.osteopathie-barz.de

Ritterfelddamm 217. 14089 Berlin

Top versichert?

Gleich hier **in der Nähe**

Ganz gleich, ob es um Ihr Haus, Ihr Auto oder Ihre Vorsorge geht – Wir bieten den passenden Schutz für Sie und Ihre Familie. Mit Top-Leistungen und Services zu günstigen Beiträgen überzeugen wir mehr als 11 Millionen Kunden.

Das sind Ihre Vorteile bei der HUK-COBURG:

- Niedrige Beiträge – z. B. 20 % Beitragsvorteil mit Kasko SELECT
- Top-Schadenservice in rund 1.500 Partnerwerkstätten
- Gute Beratung in Ihrer Nähe – immer fair und kompetent

Informieren Sie sich jetzt über unsere Angebote und lassen Sie sich individuell beraten. Wir freuen uns auf Sie.

Vertrauensmann

Dirk Hagmeister

Tel. 030 3656430
dirk.hagmeister@HUKvm.de
Kladower Damm 310 A
14089 Berlin
Kladow
Termin nach Vereinbarung

Vertrauensmann

Sascha Benger

Tel. 03322 210479
sascha.benger@HUKvm.de
Kurpromenade 18
14089 Berlin
Kladow
Termin nach Vereinbarung

Vertrauensfrau

Manuela Jahnke

Tel. 0176 72924184
manuela.jahnke@HUKvm.de
Am Donnerberg 55
14089 Berlin
Kladow
Termin nach Vereinbarung



HUK-COBURG
Aus Tradition günstig